

Lezing Hamburg Mahler en Mengelberg 2

(W.M. 28.3.1871 Utrecht / 22.3.1951 Zuort, Graubiinden)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Mein heutiger Vortrag besteht aus einer Einleitung, einigen Abschnitten und einem Nachwort.

Als Tonbeispiele hören Sie eines der Lieder eines fahrenden Gesellen, Teile aus der Vierten Symphonie und Fragmente des Adagietto aus der fünften Symphonie.

Einleitung

Bekannt ist die Aussage von Mahler, in der er Holland als seine zweite Heimat bezeichnete. Sie ist desto zutreffender, weil bis auf den heutigen Tag "Mahler gehört zu uns, er ist einer von uns" in Holland eine geläufige Aussage ist.

Der 'Schuldige' an diesem Heimatsgefühl war

Willem Mengelberg, Dirigent und Direktor des 1888

entstandenen Concertgebouw Orchesters. Ohne ihn hätte es nie die Holländische und vielleicht auch weltweite Mahler Tradition geben können. Vom Anfang an hat Mengelberg Mahlers Musik verstanden und sich fast bis zum Ende seines Lebens für seinen Freund und Kollegen als Wegbereiter und Mitkämpfer eingesetzt.

Erster Abschnitt

Den Anfang bildete eine Reise nach Krefeld in 1902, wo am 9. Juni - während des 38. Tonkünstlerfestes des Allgemeinen Deutschen Musikvereins - die Dritte Symphonie von Gustav Mahler unter der Leitung des Komponisten ihre Uraufführung erleben sollte. Obwohl Mengelberg den Namen Mahler bereits

kannte, war es noch ein Name ohne jene spezielle Bedeutung. Dazu nun Mengelberg in seinen Erinnerungen an seinen Kollegen Gustav Mahler, wie sie am 18. Mai 1926 in einer holländischen Zeitung erschienen.

Aus diesem Artikel gehen sowohl die grosse Freundschaft als auch die tiefe Bewunderung für den zu früh Gestorbenen hervor (* Erinnerungen zum Sterbetag von Gustav Mahler. Algemeen Handelsblad 18. Mai 1926).

Zitat:

“Vor ungefähr 25 Jahren bekam ich einige gedruckte Partituren zum Einsehen.

Der Name des Komponisten auf dem Titelblatt sagte mir nicht mehr als der eines österreichischen Dirigenten-Kollegen. Und, wiewohl der Inhalt mich gleich fesselte, blieb die Bedeutung verschiedener Passagen mir einstweilen fremd. Ich fühlte mich also nicht dazu gezwungen - wie z. B. bei den Werken von Richard Strauss - diese Werke mit meinem Orchester einzustudieren und aufzuführen.

Längere Zeit lagen diese Partituren auf meinem Schreibtisch und mehrmals fand ich die Gelegenheit, sie durchzublättern und mich mit diesem oder jenem Detail auseinanderzusetzen. Obwohl ich noch nicht die ganze Schönheit dieser Kunst verstand, spürte ich immer mehr die ausserordentliche Begabung, die aus diesen Seiten hervortrat.

Deswegen fasste ich den Entschluss, bei erster Gelegenheit eine Aufführung eines grossen Mahler-Werkes beizuwohnen und persönlich seine Bekanntschaft zu machen.” Zitat Ende

Also fuhr Mengelberg nach Krefeld, um dort die Uraufführung der Dritten Symphonie mitzuerleben. Diese traf ihn wie ein Blitz, ein Blitz, der den Anfang bildete für die Mahler Tradition

in Holland und speziell in Amsterdam.

“Vom Anfang an”, so erinnert sich Mengelberg, “war ich von ihm fasziniert. Er zeigte mir in seiner Interpretation, in seiner technischen Behandlung des Orchesters, in seiner Art und Weise von Phrasieren und Aufbauen das Idealbild eines gelungenen Dirigenten. Hier stand ein Meister!” Zitat Ende

Man könnte hier in einer Paraphrasierung des ‘Ring des Nibelungen’ feststellen:”Den Mann muss ich haben!” ...
Und Mahler kam und wohnte bei den Mengelbergs.

Am 22. und 23. Oktober 1903 dirigierte er seine Dritte; probiert wurde an den vorangehenden Tagen, zuerst unter der Leitung von Mengelberg, was Mahler eine grosse Freude bereitete.

So schreibt er am 20. Oktober an Alma: Zitat: “Ich wohne ganz in der Nähe vom Concertgebouw (vom Anfang bis zum Ende hat Mahler immer bei den Mengelbergs gewohnt), wo selbst ich den heutigen Vormittag probierend zugebracht.

Du! Mir sind Sehen und Hören ordentlich vergangen als meine Dritte losging. Die versetzt einem ordentlich den Atem. Das Orchester ist vortrefflich und sehr gut einstudiert.” Zitat Ende

Und am 21. heisst es: Zitat:

“Heute morgen ging es weiter mit der Probe. Das Orchester war ganz aus dem Häusel über das Werk...Die Aufführung wird sehr schön, schöner als in Crefeld. Heute Abend ist Generalprobe.”Zitat Ende

Interessant ist zu lesen, wie Mengelberg im Rückblick ausführlich auf die Proben der dritten und ersten Symphonie eingeht:

Zitat:

“Im Herbst 1903 kam Mahler zum ersten Mal nach Amsterdam und dirigierte die dritte und in einem nächsten Konzert die erste Symphonie. Für alle Mitwirkenden war die Art, in welcher er seine Musik interpretierte, besonders interessant und lehrreich. Vor allem seine Proben bildeten das Fundament, auf welchem wir künftig seine Kunst ausüben konnten.

Bei uns hat er seine Werke bis in die kleinsten Details analysiert, bei uns gab er zu jeder Phrase eine Erläuterung.

‘Das Wichtigste steht nicht in den Noten’.

Dies war der Leitfaden seines Schaffens, und immer wieder wiederholte er diesen Satz, der ja das Alpha und Omega seiner Interpretation bildete.

Seine Proben waren ein schöpferisches Erlebnis. Man spürte, wie die Musik unter seinen Händen wuchs und zu leben begann. Mahlers Arbeitsweise führte oft an der lauten klanglichen Wiedergabe der Noten vorbei. Oft änderte er seine Partituren anhand des Klangerlebnisses im Saal. Zahlreiche Anweisungen hat er eingeschrieben, teilweise spezifisch für unser Orchester, die dann auch teilweise in die gedruckte Version der Partitur übernommen worden sind.

Bevor er nach Amsterdam kam hatte ich bereits seine Werke mit dem Orchester einstudiert, und wohnte so viel wie möglich den Proben bei. Dann schrieb ich seine Aussagen und Erklärungen auf, die meistens an das tiefste Innere der Musik gerieten.

Im allgemeinen fand Mahler bei unserem Orchester und beim Tonkünstlerchor eine ernste und rege Zusammenarbeit.

Er war erstaunt über den Geist, der alle beseelte[...]

Treffend war auch die Liebe und Begeisterung

seitens Den Hertog und seinem Knabenchor.”Zitat Ende

Wie Mahler dies erfuhr, zeigt folgender Brief an Alma vom 22.Oktober:

Zitat:

“Die Generalprobe war herrlich. 200 (!) Jungen unter Begleitung ihrer 6 Lehrer brüllen das Bim Bam und ein famoser Frauenchor von 350 Stimmen! Orchester herrlich! Viel besser als in Crefeld - die Violinen ebenso schön wie in Wien” .

Zitat Ende

Und wie schön die Violinen klangen (und auch noch heute klingen!) möchte ich Ihnen demonstrieren an dem Adagietto. Hören Sie den Anfang und merken Sie sich die typisch Mengelbergische Weise von Dirigieren, fast alle Verbindungen auf und ab werden mit Portamenti (Glissandi) gespielt.

[Erstes Musikbeispiel](#)

[Adagietto](#)

[Track 1 00 -1.30](#)

Zum Schluss schreibt Mahler in demselben Brief :

”Alle Mitwirkenden hören nicht auf zu applaudiren und zu winken.” Zitat Ende .

Aber was sagte die Presse?

Im allgemeinen war sie positiv gestimmt, aber eine Ausnahme möchte ich Ihnen vorlesen, weil sie wirklich ganz negativ ist!

Zitat:

“ Das Anhören des ersten Satzes von Gustav Mahlers Dritter Symphonie war mir eine Tortur. Mein Gott, wenn dies Musik

ist...Musik, die mich körperlich verletzt; Musik, wo mir die Haare zu Berge standen; die wie lockerer Sand aneinander hängt und mich überhaupt nicht berührt hat; eine Musik voller Missklänge und furchtbarer Dissonanten, die ohrenzerreissend sind. Mag Mahler ein berühmter Mann sein, seine Musik ist reine Kakophonie.” Zitat Ende

Wenn diese Meinung sich in Holland durchgesetzt hätte, hätten wir nie unsere Mahler Tradition aufbauen können!

Für das nächste Kommen von Mahler - Oktober 1904 - mit einer 'einfacheren' Symphonie, nämlich der Vierten - hatte Mengelberg ein hoch interessantes Experiment erdacht. Am selben Abend sollte sie zweimal gespielt werden!

Dazu Mengelberg:

Zitat:“ Das Experiment diente dem Zweck, echten Musikliebhabern die Möglichkeit zu bieten, diese Novität wirklich kennenzulernen.

Der grössere Teil des Publikums benutzte diese Möglichkeit, und ich zweifle nicht daran: dieses Experiment hat seine Wirkung gehabt. Heute, nach mehr als zwanzig Jahren, gehört die Vierte Symphonie beim holländischen Publikum zu den beliebtesten und bekanntesten Werken der Musikgeschichte.”

Zitat Ende

Auch Mahler was ganz aufgeregt, wie wir einem Brief an Alma entnehmen können:

Zitat:

“Denke Dir das Programm für Sonntag:

1. Vierte Symphonie G. Mahler,
 2. Vierte Symphonie G. Mahler.
- Sie haben mein Werk einfach 2 mal auf das Programm gesetzt.

Nach der Pause fängt es noch einmal von vorne an! Ich bin faktisch neugierig, ob das Publikum das 2. Mal wärmer sein wird. Ich halte dies für das Ei des Columbus bei einem neuen Werk.

Das Orchester spielt die IV., die ich heute probiert habe mit entzückender Reinheit und ist sehr begeistert.”Zitat Ende

[[Sie kennen sicherlich alle die Verwirrung, die Alma in der Welt geschaffen hat. Sie schreibt, dass die Symphonie vor der Pause von Mahler, nach der Pause von Mengelberg dirigiert wurde. Leider ist bis auf den heutigen Tag dieses Missverständnis in vielen Mahler Büchern geläufig, Wir haben aber den Beweis anhand des Programmzettels dieses Konzertes, wo man deutlich lesen kann: Mahler und nochmal Mahler mit Mahler!!!]]

Und wie klang diese ‘entzückende Reinheit’?

Es gibt es keine Aufnahme von 1904, sondern von 1939; aber man kann sich denken, dass die Anweisungen, die Mahler damals dem Orchester und Mengelberg gegeben hat, dann noch galten. Bis auf die Periode Jansons hat das Concertgebouw Orchester nämlich immer seine Mahler Symphonien aus den Mengelberg Partituren gespielt!!

Sehr auffallend ist z. B. das zögernde Riterdando am Anfang: Mahler hat mal gesagt, es sei ein Wiener Walzer. Ob die Leute solche Schwierigkeiten hatten, den 1., 2., 3.Takt zu finden? Aber es hat eine spezifische Wirkung!

Musikbeispiel 2 Anfang 1. Satz

Track 3 00-0.50

Die Kritiker waren diesmal in ihrem Urteil ziemlich einig. “Die Symphonie wurde 2 Mal gespielt und, obwohl sie an sich nicht schwer zu verstehen ist, hat die Wiederholung des Werkes zu einem noch besseren Verständnis geführt. Nach dem ersten Hören verliessen nur wenige den Saal, und diejenigen, die blieben, feierten den Komponisten mit grosser Wärme.”

Zitat Ende

Solistin in beiden Aufführungen war die holländische Sopranistin Alida Oldeboom, laut Mahler “ein kleines dickes Weiberl - singt aber herrlich mit glockenreiner Stimme. Alles war wieder trefflich vorbereitet.”

Ich möchte jetzt mit Ihnen ein eigenes Experiment mit der Vierten machen, und zwar mit dem vierten Satz, dem ‘himmlischen Leben’.

Hören Sie zuerst Mengelberg mit Jo Vincent, seinen ‘Kanarienvogel’ in den späteren Jahren.

(Johanna Maria Vincent 1898 Amsterdam – 1989 Monaco)

Musikbeispiel 3) Track 5 00 -1.10

Zum Glück haben wir einige Aufnahmen auf dem Welte Mignon Flügel, wo Mahler selbst seine Musik spielt; unter denen eine Aufnahme des Himmlischen Leben aus der Vierten Symphonie.

Gilbert Kaplan hat vor vielen Jahren diese Aufnahme benützt und eine eigene ‘Kanarie’ hinzugefügt, um ein ‘getreues’ Bild zu erreichen.

Hören Sie nun Mahler auf dem Welte Mignon Flügel mit einem ‘ingesungenen Sopran’

Musikbeispiel 4) Track 7 00 -1.03

Das nächste Mal als Mahler nach Amsterdam kam, hatte er die Fünfte Symphonie in der Tasche. Die holländische Uraufführung war für März 1906 eingeplant.

Wie immer hatte er so seine Bedenken und seine Forderungen.

Bereits im Dezember 1905 schreibt Mahler an Mengelberg, etwas beängstigt:

Zitat: “ Die 5. ist schwer, sehr schwer. Ich bitte diesmal ganz gehörig vorzuprobieren, sonst erleben wir Greusliches! Ich werde ausgezischt wenn die Aufführung nicht glänzend wird.”

Zitat Ende

Mahler bräuchte sich aber keine Sorgen zu machen. Schon nach der ersten Probe schreibt er an Alma: Zitat:

”Welch ein Geist! Das Orchester herrlich vorbereitet und eine Aufführung, wie sie in Wien nicht besser war. Mengelberg ist doch ein famoser Kerl!

Der Einzige, dem ich mit voller Beruhigung ein Werk von mir anvertrauen möchte.

(* Brief an Alma, 6. März 1906.....)

Und stolz wie ein kleiner Junge fährt er fort:

“Die Symphonie ist bereits für nächste Woche in Haag, Rotterdam, Haarlem, Utrecht und Arnheim angesetzt, wo Mengelberg mit diesem hiesigen Orchester concertiert..”

Zitat Ende

Die Presse lobte übrigens auch die Aufführung unter Mengelberg: Zitat:

“...Schon die Wiedergabe der Symphonie, diesmal unter Mengelberg, hätte eine viel deutlichere, herzlichere Anerkennung verdient, als ihr zuteil wurde. Der Vortrag von Mengelberg und dem Orchester war eine grosse, Ehrfurcht heischende Tat.” Zitat Ende

Einmal hatte Mengelberg das Adagietto sogar solitär auf das Programm gestellt! Ein Kritiker war ganz aus dem Häuschen vor Begeisterung!

“Die wehmütige Träumerei des Adagiettos zieht Sie in ihren Zauberbann.”

War das Adagietto eigentlich als ‘eine wehmütige Träumerei’ gemeint oder steckt was anderes in oder - besser gesagt - hinter den Noten?

Eine mögliche Antwort können wir bei Mengelberg finden. Laut ihm ist das Adagietto eine Liebeserklärung von Gustav an Alma.

An der Seite seiner Partitur schreibt er folgendes Gedichtchen:

“Wie ich Dich liebe, Du meine Sonne
Ich kann mit Worten Dir’s nicht sagen.
Nur meine Sehnsucht kann ich Dir klagen
Und meine Liebe, meine Wonne.”

(Man könnte sogar den Anfang des Adagietto auf diesen Worten singen..)

Dazu steht folgende Erklärung in Mengelbergs Schrift:
Zitat:

Dieses Adagietto war Gustav Mahlers Liebeserklärung an Alma!
Statt eines Briefes sandte er ihr dieses im Manuscript, weiter kein Wort dazu. Sie hat ihn verstanden und schrieb ihm: Er solle kommen!!! Beide haben mir dies erzählt.”
Zitat Ende.

Hören wir nun den sehnsüchtigen Schluss des Adagiettos in der Auffassung von Mengelberg (übrigens die zweitschnellste aller Zeiten!)

Musikbeispiel 5) Track 7 00-0.43

Wir gehen kurz ‘abseits unseren Bahn’ und kommen zu einem Zwischenspiel mit dem Titel:
Die Jugendsymphonien, Traum oder Wirklichkeit.

Während die Verhandlungen zwischen Mahler und dem Concertgebouw und Orchester weiterliefen und auch scheiterten, wie Sie gleich hören werden, fand im Juli 1907 ein sehr besonderes Ereignis statt:

Auf ihre Einladung besuchte Mengelberg zusammen mit dem Komponisten Max Schilling Baronin Marion von Weber, die Enkelin des Komponisten von Carl Maria von Weber, die zu Hause den ganzen Weber Nachlass betreute, aber nicht nur das! Nachdem sie gemeinsam viele Weber-Manuskripte angesehen hatten, unter denen auch die von Mahler vollendete Webersche Oper ‘Die Drei Pintos’, sagte sie plötzlich zu Mengelbergs Erstaunen:

“Von Gustav Mahler habe ich auch noch Manuskripte” .

Wie von einem Blitz getroffen sprang Mengelberg auf und ich zitiere:

“Was sagen Sie da - Manuskripte von Mahler?”

Danach entwickelte sich ein langes Gespräch über Mahler.

Zitat:

“Die alte Dame wurde immer freundlicher und versprach mir schliesslich die Manuskripte zu zeigen.... Am nächsten Tag kam sie mit einem dicken Paket mit Musik.

Sie schien sehr nervös, sie fragte mich:

”Was wollen Sie zuerst hören, Symphonie No I, No II oder z.B

Das klagende Lied - und sofort kam sie mit der Manuskript-Partitur des klagenden Liedes. Fast konnte ich meinen Augen nicht glauben, als ich das in die Hände bekam:

Der ganze erste Teil, derjenige, den er nicht drucken liess, wie er uns damals erzählte.

Dann sagte sie zu mir:

Wollen Sie auch die 1. Symphonie sehen, sie sagte: Es gibt dazu noch einen Satz, der nicht gedruckt wurde. Auf dem Titelblatt stand “In glücklicher Stunde”. Zitat Ende

Es handelt sich hier natürlich um ‘Waldmärchen’, dem ersten Teil des Klagenden Liedes und um ‘Blumine’, der ursprüngliche zweite Satz der ersten Symphonie, ein ‘Liebesgedicht’ für Marion - wie das Adagietto für Alma.

Im Laufe der Zeit hat sich ein Mythos entwickelt, es solle noch 4 Jugendsymphonien von Mahler geben, aber bis auf heute ist nie eine Spur zurückgefunden. Es bleibt ein Traum.

Leider haben wir von Mengelberg weder eine Aufnahme vom Klagenden Lied noch eine der ersten Symphonie, wohl aber von einem dritten ‘Liebesgedicht’, und zwar:

‘Ging heut morgen übers Feld’,

dem zweiten der ‘Lieder eines fahrenden Gesellen’ - Nachhall der gescheiterten Liebesaffäre mit der Sängerin Johanna Richter in Kassel!

Und wir haben hier auch Mahler am Klavier!

Hören Sie die Welte Mignon Aufnahme

Beispiel 6 : NB.Track 13 (!) 00 - 0.30

(leider singt dieser Kanarienvogel nicht ganz schön, sicherlich hätte Mahler sich nicht in diese Dame verliebt)

und anschliessend Mengelberg mit dem Concertgebouw Orchester, Solist Herman Schey, November 1939

Beispiel 7: NB.Track 15 (!) 00-0.48

Nach diesem Zwischenspiel kehren wir nun zurück zur ‘Wirklichkeit’

Die Pläne für eine holländische Uraufführung der Sechsten Symphonie am 24. Jänner 1907 scheiterten und obwohl Mahler Mengelberg schrieb, er solle doch selber die Première dirigieren, hat dieser sich nicht getraut.

Die holländische ‘Mahler Gemeinde’ musste noch bis Oktober 1909 auf einen neuen Besuch warten.

Und Mahler hatte nicht die Sechste, sondern die Siebte in der Tasche. Aufs Neue bittet er Mengelberg um eine gründliche Vorbereitung.

Zitat:

“Mein lieber Freund, ich rechne sehr auf Ihre Freundschaft, dass Sie mir das Werk so vorbereiten, dass ich mit 2 bis 3 Proben mein Auslangen finde.” Zitat Ende

Wie gründlich Mengelberg probiert hat, berichtet ein Orchestermitglied.

Zitat:

“Mengelberg benötigte eine Woche, um Mahlers Siebte einzustudieren. Am Vormittag und am Abend wurde geprobt. Die Proben verliefen unter Hochspannung. Ich kann mir nicht vorstellen, dass je ein Werk mit grösserer Genauigkeit einstudiert worden ist. - Und dann kam Mahler. Ein kleiner, magerer Mann, mit einer hohen Stirn, unter der zwei - hinter einer randlosen Brille verborgene - Augen Raketen ins Orchester schossen.”

Und die Rakete traf das Ziel: Das Orchester war in heller Aufruhr!!

“Was niemandem im Orchester gefiel, war die Tatsache, dass Mahler schon beim ersten Takt eine Bemerkung machte über die Art, wie Mengelberg die metrische Figur hatte spielen lassen. Diese scharfe Äusserung rief eine Konflikt-Atmosphäre hervor.

Die Mahler- Proben bewegten sich am Rande eines Zwischenfalls.

Doch kam es gerade noch nicht zu Explosionen, vor allem, weil Mengelberg bei sämtlichen Proben anwesend war.

Dank Mengelbergs vorbildlicher Einstudierung wurde die von Mahler sublim dirigierte Aufführung eine unvergessliche Erfahrung. Als Dirigent war er ein Grossmeister...

Er spielte mit dem Orchester. Jeder Musiker fühlte, dass er seine

Partie so aufführte, wie es der kleine grosse Tyrann von ihm erzwang.” Zitat Ende

Dass Mahler nicht nur Freude an der so tüchtig vorbereiteten Symphonie fand, sondern auch an seinem Aufenthalt bei den Mengelbergs, zeigt folgende Eintragung in Mengelbergs Gästebuch.

Versehen von den ersten Noten des ‘Himmlischen Leben’ schreibt er:

“Ich lob’ mir Hotel Mengelberg
Das sicher ist der Engel Werk,
Damit ein armer Musikant
Findt’ manches Mal der Heimath Land.”

Die Aufführungen der Siebten in Den Haag und Amsterdam bedeuteten einen Triumph für Mahler:

“Meine Symphonie hat einen Riesenerfolg gehabt, wie überhaupt der Boden für mich ausserordentlich vorbereitet ist.”
Zugleich bedeutete sie ein letztes Auftreten von ihm als Dirigent in Holland.

Es bedeutete aber nicht das Ende der Aufführungen seiner Musik.

Wie kein anderer, denk ich, hat Mengelberg sich von dem Moment an für den Komponisten, den er ‘den Beethoven unserer Zeit’ nannte, eingesetzt.

Höhepunkt bildete das MahlerFest 1920.

Aber bereits in der Zwischenzeit hat Mengelberg, wie z.B. in der Saison 1915/1916 nicht weniger als 34 (!) Mahler Konzerte

gegeben; wahrscheinlich, so können wir im Nachhinein feststellen, als Vorbereitung zum Mahlerfest.

Während des Mahler Festes, *das im Mai 2020 seine hundertjährige Feier macht (bitte achtgeben, wenn die Karten zum Kauf kommen!)* spielten Mengelberg und sein Orchester zwischen dem 6. und 21. Mai alle Symphonien - ausser der Zehnten - , das Klagende Lied, das Lied von der Erde , die Kindertotenlieder und fünf Lieder:

Das irdische Leben,
Ich atmet' einen Lindenduft,
Wer hat dies Liedlein erdacht,
Um Mitternacht und
Ich bin der Welt abhanden gekommen.

Drei von diesen Liedern wurden zu Mahler Lebzeiten von dem holländischen Bariton Johannes Messchaert aufgeführt. Die Kombination ist auffallend: sie passten zu der Siebten Symphonie!!

Es war eine glänzende Leistung, nicht zuletzt weil, wie gesagt, das ganze Programm von einem Orchester und einem Dirigenten gespielt wurde.

Das Fest war ein Geschenk zu Mengelbergs 25-jährigem Jubiläum bei seinem Orchester. Statt eines neuen Autos wünschte er sich ein Mahlerfest, sicherlich auch nicht billig, aber was für ein Verehrungs-Zeichen im Nachhinein für seinen Freund Mahler.

Kommen wir nun zu dem Kapitel "Mahlers Erbe"

Direkt nach Mahlers Tod (1911) entspann sich ein gewisser Streit um das Erbe Mahlers, seine noch nicht aufgeführten Werke: 'Das Lied von der Erde' und die Neunte Symphonie. Von der

Zehnten was damals noch keine Rede.

Ganz interessant, und dann und wann auch peinlich, ist diesbezüglich der Briefwechsel zwischen Alma Mahler und Willem Mengelberg.

Thema war: Wer wird die Uraufführungen dirigieren und wo...

Wie bekannt nahm Alma kein Blatt vor dem Mund.

Dazu war sie sehr deutlich in ihren Vor- und Gegensympathien!

Anscheinend hat sie Bruno Walter direkt nach Mahlers Tod in den 'Gegenkampf' geschickt, und Willem Mengelberg auf eine Art Podest gehoben.

Er sollte, als 'einziger Freund Gustav Mahlers', die Première des Lied von der Erde dirigieren.

Vergebens. Nicht Mengelberg, sondern Bruno Walter würde am 18.Mai 1911 in München die Uraufführung des Lied von der Erde dirigieren. Störsender war Emil Hertzka von Universal Edition.

Und auch die Neunte ging an Mengelbergs Nase vorüber. Hier war der Störsender Emil Guttman.

Alma war *wie von einer Biene gestochen* und schreibt an Mengelberg:

Zitat:

“Verehrtester Freund, ich bin desperat über Guttmanns Tactlosigkeit. Was hat er da wieder gemacht. Er liess mich in dem Glauben, dass Walter ausgeschlossen sei...überhaupt, dass er irgend ein Recht habe. - Mir tut es ungeheuer leid, dass nun Sie das Werk nicht aus der Taufe heben. Ich hätte mir alles davon erwartet.”

Zitat Ende

Auch Mengelberg hatte sich viel davon erwartet und hatte bereits im Gedanken ein 'Programm' zu den verschiedenen Sätzen erdacht, ganz im Anschluss an das 'Lied von der Erde.' In seine Direktionspartitur schreibt er:

“ Nachdem ich Skizzen und Manuscripte gründlich in Wien, durch Alma M. mir gegeben, studiert, sind obige Anmerkungen, Resultate entstanden. W.M.

Lied von der Erde ist Abschied vom 'Freund'(vom Menschen!)

9. Symphonie

“Abschied von allen, die er liebte und von der Welt - und von seinem Leben, von seiner Kunst, von seiner Musik.

1. Satz: Sein Abschied von 'seinen Lieben'(seiner Frau und Kind – Wehmut (tiefste)

2. Satz: “ Totentanz”

(“Du musst in's Grab hinein! Indem Du lebst, vergehst Du, grimmiger Humor.”)

3. Satz: Galgenhumor! - Arbeit, Schaffen, alles vergebliches Bemühen, dem Tod zu entrinnen!

Trio: ein verschrobenes Ideal.

4. Satz: Mahlers Lebenslied.

Mahlers Seele singt ihren Abschied! Seine Seele singt. Er singt, sein ganzes Innere singt - singt zum letzten Abschied

“ Lebe wohl”. Sein Leben, so voll und reich - ist jetzt bald beendet! Er fühlt und singt sein 'Lebe wohl, mein Saitenspiel.' Zitat Ende.

Zwischen den Noten stehen noch extra Andeutungen wie

Todesglocken, Anfang Tränen, Schluchzen, Wehmut und nochmal *Leb wohl mein Saitenspiel*, und nicht nur das: Anscheinend hat die Entscheidung zu Gunsten von Bruno Walter ihn peinlicher getroffen, als auf den ersten Blick gezeigt. Walter hatte nämlich auch die Ausgabe der Neunten begleitet. Das Resultat war laut Mengelberg nicht gut gelungen: “Alle ff (fortissimo) Zeichen revidieren, viel zu viel ff (fortissimo) in den Stimmen. Das Ganze zu roh! “ ...schrieb er in seine Partitur.

Hier könnte die Geschichte Mahler-Mengelberg und der Streit um das musikalische Erbe zu Ende gehen, wäre es nicht so gewesen, dass auch der Torso der unvollendet gebliebenen Zehnten Symphonie auf eine Taufe wartete.

1924 liess Alma eine Facsimile Ausgabe der Handschrift erscheinen, und hatte inzwischen sowohl Alban Berg als Ernst Krenek gebeten, eine Partitur herzustellen.

Wer sollte diesmal die Uraufführung erwerben?

Lag hier eine Chance für Mengelberg?

Alma Mahler wollte, wie beim Lied und bei der Neunten, die Première in Amsterdam haben.

Dieses Vorhaben erregte aber Anstoss in Wien, und Alma sah sich zu einem neuen Vorschlag veranlasst:

Eine gleichzeitige Aufführung sowohl in Wien als in Amsterdam.

Eine Kommunikationsstörung zwischen Alma und Willem (Mengelberg war in Amerika und dazu auch noch krank) leitete zu einigen Missverständnissen, wo wieder einmal die Figur von Bruno Walter eine Rolle spielte!

Anfang Dezember 1923 schreibt Alma an Mengelberg

“Verehrtester Freund,.. bei Durchsicht fand es sich, dass zwei Sätze davon fertig und absolut aufführbar sind; ich bitte Dich mir zu schreiben, ob Du die Uraufführung im Ausland haben willst...Bruno Walter tobt..aber ich hatte ihm die Sätze nicht zum Dirigieren angeboten.”

Weil die Antwort seitens Mengelberg auf sich warten lässt, schreibt Alma an Mengelbergs Sekretär und bittet um eine schnelle Antwort.

So far so good, doch *der Haken steckt in den Randglossen:*

Zitat:

“Eben erfahre ich aus einem Brief Bruno Walters, dass Willem gesagt haben soll - er kenne die Partitur und könne sich nicht vorstellen, dass man daraus aufführen kann. Da Willem aber die Partitur nicht kennt, so halte ich das Ganze für einen Tratsch des B.W.” Zitat Ende.

Es kam noch immer keine Antwort, und empört und verletzt schreibt Alma abermals an Mengelberg:

Zitat: “Hochverehrtester Freund, ich habe auf meine verschiedenen Briefe und Anfragen keine Antwort bekommen - was ich - wie ich fühle - nicht verdient habe.

Ich habe Dich noch zu Lebenszeiten als den einzig wirklichen Freund von Gustav Mahler gehalten und es Dir und der Welt nach seinem Tod bewiesen, indem ich Dir als dem Einzigen eine ganze Partitur - nämlich das einzig existierende Manuscript der VII. schenkte....Ich schrieb Dir nach America, keine Antwort! Hingegen beruft sich jetzt Bruno Walter, der tobt, weil ich ihm nicht die Bearbeitung übergeben habe, auf Dich!

Du habest ihm gesagt, dass Du das Manuscript für unaufführbar hältst! “ Zitat Ende

Auch in dem nächsten Brief kommt noch einmal der Name von Bruno Walter zum Vorschein:

“Ich habe Dir Partituren geschenckt (*Walter nie eine Note*), und mich zu einem unversöhnbaren Feind von Bruno Walter durch dies alles gemacht.” Zitat Ende

But All is well that ends well:

Am 25.Oktober sendet Alma die Partitur der beiden Sätze nach Amsterdam und bittet Mengelberg, ruhig Verdoppelungen, Verstärkungen, die aus Selbstverständlichkeit nicht von Gustav ausgeschrieben wurden, auszuführen und in ihre Partitur einzutragen.

Im November kommt nochmal die Einladung, Verstärkungen und Verdoppelungen in die Partitur einzutragen, denn:

Zitat: “Das, was Du machst, wird eben Befehl und Tradition für alle anderen Dirigenten der Welt werden. Nur Du hast das Recht dazu.” Zitat Ende.

Klingt doch schön, oder??

Tatsächlich änderte und verdoppelte Mengelberg manche Stellen und änderte bei der Premiere die Reihenfolge:

Zuerst Pugatorio, dann das Adagio.

Alma war begeistert:

“Leute, die Deine und die Wiener Aufführung gehört haben, versicherten mir, sie hätten diese Sätze nicht wiedererkannt, so

herrlich klangen sie unter Dir...”

Und mit diesem Lobgesang möchte ich meinen Vortrag abschliessen. Das Wort geht nun zu Ende, aber nicht die Musik.

Zum Abschluss hören Sie die Musik, die Mengelberg am meisten am Herzen lag, und die man mit einer kleinen Umänderung als sein Credo bezeichnen könnte:

No music on earth can be compared to his (music)

Beispiel 8: N.B. (!) : Track 11 00-1.23

.